

Von Null auf Hundert ist vorbei

Quereinstieg in die Informatik- nur noch mit Ausbildung zu schaffen.

Um eine Stelle als Informatiker antreten zu können, musste man vor noch nicht allzu langer Zeit nur "Explorer" unfallfrei buch-stabieren können oder wissen, dass C++ keine arithmetische Formel ist. Inzwischen haben es vor allem diejenigen Quereinsteiger schwer, die sich nur mittels „Learning by doing“ am Markt behaupten konnten.

Die Hochkonjunktur in der Informationstechnologie ist vorerst vorbei. Und ob die IT-Konjunktur nochmals einen solchen Boom wie in den letzten Jahren erleben wird, eine eher unwahrscheinliche Aussicht. Insbesondere schlecht ausgebildeten Quereinsteigern bläst der Wind auf dem Arbeitsmarkt unangenehm rau ins Gesicht. Neben einer soliden Wissensbasis sind jetzt vor allem überdurchschnittliche Motivation, Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen notwendig, um noch den Seiteneinstieg zu schaffen. Selbst mit konkreten Kenntnissen, beispielsweise einer Programmiersprache, haben Quereinsteiger ohne Weiterbildung gegenüber Bewerbern mit Fachausbildung schlechtere Karten. Sie treten stärker denn je gegen Mitbewerber an, die ein abgeschlossenes Informatikstudium oder eine Lehre als Informatiker als Wissensbasis mitbringen. Um sich diese theoretischen Grundlagen nachträglich aneignen zu können, wurde deshalb ein umfassendes Angebot von berufsbegleitenden Ausbildungen geschaffen, das laufend den Anforderungen des Marktes angepasst wird.

Seit die Hoffnungen der Branche wie Seifenblasen zerplatzen, hat sich auch der Wettbewerb unter den Arbeitssuchenden verschärft. Nach Angaben des deutschen Branchenverbands BITKOM sind Arbeitsplätze in der Informatik erstmals seit Anfang der neunziger Jahre rückläufig. Die meisten Stellenangebote in Deutschland wie der Schweiz kommen derzeit aus den operativen Bereichen wie System- und Netzwerktechnik oder Softwareentwicklung. Vor allem der Multimedia- und e-Business-Bereich ist deutlich weniger gefragt.

Unternehmen sind wählerisch geworden

Gemäss einer deutschen Studie erhalten immerhin 13% aller IT-Stellenanzeigen Quereinsteiger eine Chance - die Firmen schreiben ausdrücklich, dass Berufserfahrung ein Studium ersetzen könne. In der Schweiz sieht es ähnlich aus.

Neben einer hohen Kompetenz in „Soft Skills“ wie Konfliktfähigkeit, Verhalten im Team, Flexibilität usw. wird heute stärker denn je auch eine gute Ausbildung in Verbindung mit möglichst exakter Übereinstimmung in fachlichen Belangen verlangt. Auch junge Absolventen ohne Berufserfahrung haben deshalb immer mehr Mühe. Quereinsteiger können in diesem Fall nur dann trumpfen, wenn ihr bisheriges praktisches Know-how eine gute Ergänzung zum Verlangten darstellt. Selbsternannte "Alleskönner" genügen den Anforderungen der Arbeitgeber nicht mehr.

Noch einmal von vorn anfangen?

Wer sich nicht zu alt fühlt und fest entschlossen ist in die IT-Branche einzusteigen, muss deshalb gewillt sein, zu einem guten Stück noch einmal von vorn anzufangen. Eine seriöse Ausbildung oder das entsprechende Studium ist der beste Weg, dies zu schaffen. Dabei muss es nicht immer Informatik im klassischen Sinn sein. Die Ausbildungsstätten bieten auch Lehrgänge im informatiknahen Bereich an.

Ein weiterer Weg bei der Wahl der Qualifizierung ist, in der Branche zu bleiben und dort gezielt EDV-Aufgaben in Verbindung mit entsprechenden Weiterbildungen zu übernehmen. Ein Bauleiter, der sich auf Pläne und Zeichnungen versteht, kann beispielsweise eine Fortbildung für Computer Aided Design (CAD) belegen oder ein Produktionsleiter hat eventuell die Möglichkeit, sich via Betreuung und Support einer PPS-Lösung der Informatik zu nähern.

Bei einer Bewerbung ist auf alle Fälle Zielbezogenheit relevant - es bringt nichts, wenn man sich mit C-Kenntnissen auf eine Stellenanzeige bewirbt, die ausdrückliche Erfahrung in der Programmiersprache Java fordert. Hat es der Quereinsteiger schliesslich in ein Unternehmen geschafft, gilt für ihn wie auch alle anderen heute: man kann sich keinesfalls ausruhen. Leistung ist das einzige aussichtsreiche Kriterium, dabei zu bleiben.

Jürg Stier, Stier & Partner
juerg.stier@s-p.ch